

Vielfalt für das Stolper Feld

Liebe*r Stolper Feld Freund*in!

Es ist seit Beginn der Sommerferien auffällig ruhig rund um die Felder. Viele Menschen sind weggefahren und genießen den Sommer wohl in den Bergen oder am Wasser. Was die Temperaturen angeht, können wir inzwischen mit den südlichen Ländern mithalten - mit allen Konsequenzen. Vor ein paar Tagen hat es mal wieder ein bisschen Wasser von oben gegeben, insgesamt ist es aber sehr, sehr



trocken. Umso erstaunlicher ist es, dass es an vielen Stellen in der Natur am Stolper Feld durchaus grünt und blüht. Die Wegwarte ist nur ein Beispiel dafür, [über das wir im Blog berichtet](#) haben.

Auch die Bäume hängen voll mit Sommerpflaumen. Die ersten Gläser Marmelade stehen schon in unserem Keller und sie schmeckt köstlich. Uns wurde auch erzählt, dass es in Frohnau Menschen gibt, welche die Früchte am Platz verkauft haben. Übrigens können die Früchte auch vom Boden gesammelt werden, denn die Pflau-

men haben kaum Schadstellen oder Würmer. Ich habe fast 3 kg perfekte Früchte am Zerndorfer Weg vom Boden gesammelt, gewaschen und dann gekocht. Also, bevor sie alle am



Boden liegen und vertrocknen: Korb schnappen, losziehen und sammeln. Noch ist ein bisschen Zeit dafür.

Apropos Zerndorfer Weg: Für diesen Newsletter habe ich das Hauptthema «Wege in der Stolper Feldflur» ausgesucht. Da gibt es interessante Informationen von unseren Aktivitäten und wir stehen kurz vor dem Abschluss eines Pflegevertrages mit Hohen Neuendorf für Teilbereiche dieses Weges. Und wir wünschen uns für die nächsten Monate Unterstützung von Dir/Ihnen bei unseren geplanten Draußen-Aktivitäten. Aber dazu gleich mehr.

Dieser Newsletter hat die Besonderheit, dass es diesmal so viele Gastbeiträge gibt wie noch nie zuvor. Das freut mich sehr, denn es gibt so viele Menschen in unserem Netzwerk, die tolle Sachen machen und wissen und darüber berichten können. Herzlichen

Danke an Euch Autor*innen an dieser Stelle für Euer Engagement und die dadurch entstandene Vielfalt!

Das Wegenetz vom Stolper Feld

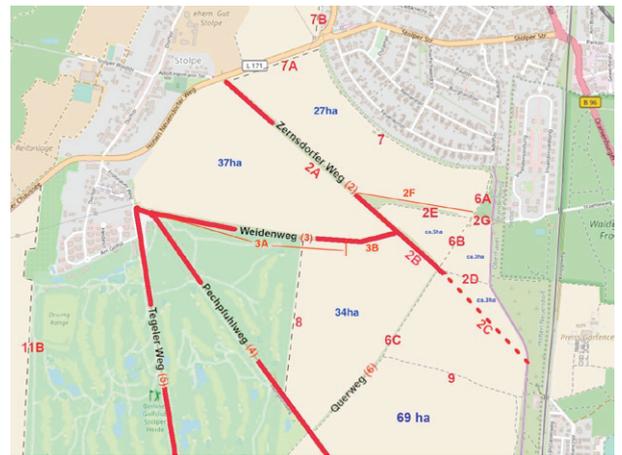
Wenn ich zurückblicke auf 2019, als unsere Idee entstanden ist, Vielfalt für das Stolper Feld zu erwirken, waren die Wege von Anfang an eines der Top-Themen: die Empörung darüber, dass der Landwirt unsere Trampelpfade umgepflügt hat, die erstaunliche Tatsache, dass die Wege durch den Acker immer wieder innerhalb kürzester Zeit entstanden und viele Fragen rund um die Eigentumsrechte der



Wege und Pfade, um nur einige Bereiche zu nennen. Für mich persönlich war die Tatsache besonders erstaunlich, dass der Zerndorfer Weg irgendwo am Acker aufgehört hat und doch eigentlich mal bis nach Frohnau ging. Als Verein wurden erste Maßnahmen bereits Anfang 2021 über unser Projekt «Zerndorfer Weg: Biotopschutz und Altobstfläche» ergriffen, um dort einen vielfältigen Lebensraum zu erhalten und behutsam zu unterstützen. Die Erfahrungen und Eindrücke gibt es [auf unserer Website unter «Projekte 2022»](#).

Es gibt aber noch mehr Wege, die interessant sind, sowohl historisch als auch biologisch. Und wie viele es dann wirklich sind, das ist eines der erstaunlichen Ergebnisse der Arbeitsgruppe «Team Wege», die in 2021 eine tolle Übersichtskarte zu den Wegen erstellt hat.

5 Menschen aus unserem Verein und dem Netzwerk haben intensiv recherchiert, wem welcher Weg gehört und welche Besonderheiten es dort gibt. Jetzt haben wir eine Karte mit einer Legende und somit eine tabellarische Übersicht, wo welcher Trampelpfad ist, wo es offizielle Wege gibt und wo die geglaubten Wege eigentlich Ackerflächen sind.



[Hier geht es zur Übersichtskarte und der Legende](#) (ab S. 9 dieses PDFs).

Diese Karte ist eine tolle Grundlage, um weitere Informationen zu sammeln und für die Zukunft das vielfältige Wegenetz im Blick zu behalten. Die Nummerierung hilft, den Überblick zu behalten, über welchen Weg wir konkret sprechen, denn das war in der Vergangenheit in Gesprächen nicht immer so einfach.

Die Erfassung ist noch nicht abgeschlossen und die Fragezeichen in der begleitenden Tabelle zeigen, dass wir noch Informationen sammeln. Seit Anfang 2022 haben wir die systematische Erfassung erst mal ruhen lassen, weil wir so viele andere Themen haben. Die Tabelle wartet also auf Ergänzungen.

Inzwischen gibt es auch mit einer Mitarbeiterin der *GRÜN Berlin GmbH* einen persönlichen Kontakt und wir haben uns vor Kurzem am Mauerweg kennengelernt. Die *GRÜN Berlin* ist für viele Projekte in und um Berlin zuständig. Weitere Informationen finden sich [hier](#).

Wenn Du/Sie Informationen zum Wegenetz hast/haben, die uns weiterhelfen, freuen wir uns **auf eine E-Mail**.

Robinien am Zerndorfer Weg

Und gleich kommt die Übersichtskarte zum Einsatz: Wo ist der Weg 2 A auf der Karte. Wir warten ... Gefunden?

Unser **Projekt Zerndorfer Weg** hat bisher im nördlichen Teil in 2 Abschnitten stattgefunden. Dort haben wir in **2021** und **2022** Auslichtungsarbeiten an den alten und jungen Obstbäumen vorgenommen, bei denen auch Fällungen von Ahorn und Traubenkirsche notwendig waren. Dabei ist eine grö-



ßere Gruppe von Robinien aufgefallen, die dort stehen und somit den alten Obstbäumen Licht und Raum nehmen.

Martina Wagner, Naturschutzexpertin und unsere Projektleiterin für den

Landschaftspflegemaßnahme Robinienmanagement

Die *Robinie* (auch *Falsche Akazie* genannt) ist ein Baum aus der Familie der Schmetterlingsblütler, der ursprünglich aus Nordamerika kommt. Sie ist anspruchslos, schnell wachsend, ausbreitungsstark durch Samen und Wurzel- ausläufer und wächst auf allen Böden. Durch Symbiose mit Wurzelbakterien kann sie sehr gut Stickstoff binden und fördert in ihrem Wurzelraum eine nährstoffreiche Begleitflora wie Brennnessel, Scharbockskraut und Schwarzen Holunder. Durch diese Eigenschaften ist sie ein Pioniergehölz, besiedelt Brachland, breitet sich schnell aus und verdrängt weniger konkurrenzstarke Arten und Pflanzengesellschaften. Bei Verletzung oder Fällung bildet sie rasch Dickichte aus Stockausschlägen und Wurzelbrut, die kaum noch zu beseitigen sind. Die Robinie zählt in Europa zu den invasiven Neophyten.

Entlang des Zerndorfer

Weges haben sich an einigen Stellen Robinien angesiedelt und verdrängen zunehmend junge Obstbäume und deren wiesenartigen Unterwuchs durch Verschattung und Eutrophierung. Um diese Entwicklung zu steuern, wurden einige mittelalte Robinien diesen Sommer fachgerecht «geringelt»,



d.h. bis auf einen «Steg» wurde ein Streifen der Rinde von ca. 3–5 cm Breite im Stammfußbereich rundum entfernt. Diese Maßnahme soll den Baum schwächen und Wurzel- ausläufer verhindern. Funktioniert die Maßnahme so, kann in

2–4 Jahren der Steg entfernt und im Folgejahr der Baum gefällt werden, ohne dass sich ein Robinien- dickicht daraus entwickelt.

Diese Methode ist praktisch als auch wissenschaftlich erprobt und anerkannt und wird vor allem in Schutzgebieten angewandt.

Am Zerndorfer Weg soll die typische Kulturlandschaft aus Landwirtschaftsflächen mit Obstbaumreihen und -hecken sowie artenreichen Wiesenbeständen wiederhergestellt und erhalten werden. Diese Biotope sind besonders artenreich an heimischen Insekten, Spinnentieren, Vögeln, Kleinsäugetern u.a. und bilden einen Nahrungs- und Rückzugsort für weitere Arten mit größeren Raumansprüchen. Diese Arten und Lebensräume sind in der modernen, ausgeräumten Landschaft selten geworden. Daher benötigen sie entsprechende Pflege und Unterstützung.

Martina Wagner

Zerndorfer Weg erklärt, was wir dort leider tun müssen, um die besonderen Obstbäume in die Zukunft begleiten zu können (Kasten *Landschaftspflege-maßnahme Robinienmanagement* auf der Vorderseite). Wer mehr über unser Projekt zum Zerndorfer Weg erfahren möchte, [kann hier nachlesen](#).

Übrigens planen wir für Ende August eine weitere Aktion dort. Es soll gemäht werden, damit die Flächen vielfältiger wachsen können. Dazu braucht es wieder helfende Hände mit

Harken und Muskelkraft für 2-3 Stunden. Ein Aufruf dazu wird es bald über den Verteiler geben.

Die Hosenbiene

Im Juni haben wir [auf unserer Website](#) über die beeindruckende Wegwarte auf der Biodiversitätsfläche des *Froh-LaWi* e. V. berichtet. Passend zum Thema «Wege» gibt es zur Wegwarte und einer ihrer Begleiterinnen eine weitere Geschichte, die *Nicole Bachmann* aus unserem Netzwerk erzählt:

Auf gute Zusammenarbeit angewiesen!

Trotz Hitze und fehlenden Niederschlägen in den vergangenen Wochen hat sich der Blühstreifen auf dem Stolper Feld zur Freude vieler Spaziergänger*innen toll entwickelt. Es summt und brummt, die Vielfalt an den Blüten ist enorm. Auffallend ist die wunderschöne blaue Farbe der Wegwarte, die auch von einer speziellen Besucherin wahrgenommen wird.

Die Hosenbiene kommt in ihrer Gattung in ganz Europa vor, nur 2 Unterarten davon auch in Deutschland. Eine dieser beiden Arten hat sich auf Kardengewächse spezialisiert, die andere auf Korbblütler, von denen sie die Wegwarte wenn immer möglich bevorzugt.

Sie lebt als Solitärbiene gerne in Sand- und Steppengebieten und benötigt dort geeignete unberührte freie Bodenflächen, um ihre Nistgänge zu bauen.

Die Wegwarte öffnet jeden Morgen eine große Anzahl neuer frischer Blüten, vor allem wenn die Sonne scheint. Um die Mittagszeit verblühen diese Blüten aber bereits wieder. In dieser kurzen Zeit stopft sich

die Hosenbiene so viel Pollen und Nektar wie mög-



Hosenbiene auf Wegwarte © Nicole Bachmann

lich in ihre «Hosen», um den Rest des Tages damit zu verbringen, die gesammelte Beute in ihre Brutröhren einzubauen.

Diese liegen mit einem Haupteingang und mehreren Abzweigen 20-60 cm tief unter der Erde. Wenn eine Brutröhre in einem Abzweig nicht innerhalb eines Tages fertiggestellt werden kann, wird sie am nächsten Tag nicht weitergebaut, sondern wieder von vorne begonnen.

Weibchen übernachten meistens in den Brutröhren, Männchen klammern sich zum Schlafen bevor-

zugt an Blütenköpfe von Flockenblumen.

Die Brut der Hosenbiene überwintert als Ruhelarven und schlüpft erst im kommenden Juni, um dann wiederum rechtzeitig zur Blüte der Wegwarte in 6-8 Wochen Brutröhren zu bauen und somit für die nächste Generation zu sorgen. Danach ist der Lebenszyklus der Biene wieder zu Ende.

75% der Wildbienen in unseren Breiten sind Bodenbrüter und auf offene Bodenstellen mit bevorzugt Lehm-Sand-Gemisch angewiesen. Wer diesen Boden in seinem Garten hat und der Hosenbiene und ihren Mitstreiterinnen ein paar sonnige Quadratmeter zur Verfügung stellen möchte, sollte in der Nähe auch für die geeignete Nahrung, z.B. in Form einer kleinen, geeigneten, möglichst mageren Blühwiese (regional, z.B. von *Rieger-Hoffmann*) sorgen.

Es wird sicher nicht lange dauern, bis sich die ersten Exemplare zum Bestaunen und Beobachten ansiedeln.

Nicole Bachmann

Von der Biene zum Vogel

Anfang Juni hat Edvard, unser junger Ornithologe, einen weiteren Spaziergang angeboten, bei dem es wieder allerlei Vögel zu beobachten gab.

Wir hoffen, dass zukünftig weitere Spaziergänge für Interessierte angeboten werden können. Für einen häufig anzutreffenden, bunten Vogel gibt es von Edvard wieder interessante Details im Vogelporträt.

Und was den Schutz der Bodenbrüter *Schwarzkehlchen*, *Grauammer* und



Feldlerche angeht, so haben wir Mitte Juli die «Bitte nicht stören»-Schilder abgebaut, weil die Brutzeit nun vorbei ist. Wir hoffen sehr, dass der Nach-

Goldammer (*Emberiza citrinella*)

Die Ammern sind eine relativ unbekanntere Gruppe der Vögel, dabei haben die finkenähnlichen Bewohner der Hecken, Felder und Schilfgebiete einiges zu bieten. Die Gattung ist mit fast 40 (!) Arten in Eurasien und Afrika vertreten, von denen alle zumindest halboffene Gebiete oder Waldränder zum Überleben brauchen.

Auch weisen die meisten Arten einen Geschlechtsdimorphismus (Anmerkung des Vorstandes: musste nachlesen) auf.

Besonders die Allerweltsart halboffener Buschlandschaften, die Goldammer, besticht durch ein schönes Aussehen. Die Männchen mit dem namensgebendem goldgelben Kopf präsentieren sich häufig auf erhöhten Warten und tragen den charakteristischen Gesang vor. Zum Lernen des doch sehr einprägsamen Reviergesanges gibt es übrigens eine interessante Umschreibung, nämlich: *Ichichich-ich-hab-dich-solieeb*, die den Rhythmus der Töne wiedergibt.

Zudem lässt sich über den lang gezogenen Endton feststellen (lautmalerisch das «lieb»), wie alt der



Sänger in etwa ist. Folgt der Endton direkt, ist der Vogel mit großer Wahrscheinlichkeit vorjährig, bei einer kleinen Pause mehrjährig. Die Gesangsdiakonie, das heißt einzelne Ausprägungen, werden von anderen Männchen erlernt. Interessanterweise ist das Lied der Goldammer auch an warmen Tagen im Hochsommer zu vernehmen, was für mitteleuropäische Vögel sehr untypisch ist.

Es lohnt sich also bei einem Abendspaziergang darauf zu achten, denn

besonders der ehemalige Grenzstreifen um den Mauerweg ist bei den Ammern beliebt. Dort sind sie das ganze Jahr zu beobachten. Während sie zur Brutsaison streng territorial sind, werden in Herbst und Winter teilweise sehr große Verbände gebildet. Sie suchen dann auf den Feldern nach übrig gebliebenen Samen, die den größten Teil ihrer Nahrung ausmachen. Nur für die Jungvögel wird vermehrt auf Insekten zurückgegriffen.

Die Bestände der Art sind weltweit stabil und auch auf dem Stolper Feld hat die Art langfristig eine Zukunft. Trotzdem sind ihre Lebensräume zu erhalten und neu zu schaffen, was auch gefährdeteren Arten zu Gute kommt.

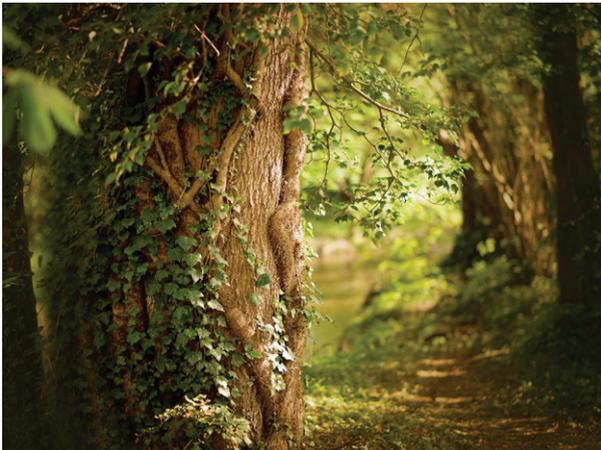
Bestimmung: Generell zumindest etwas gelbliche Tönung an Kopf und Flanken, am stärksten bei Männchen; Kopf mit Schwarzanteilen; rotbrauner Bürzel; Schwanz mit weißen Außenkanten.

Edvard Schöning

wuchs einen guten Start hatte und dazu beiträgt, dass sich die Bestände an und in den Stolper Feldern stabilisieren.

Neues von der *Waldinitiative Berlin*

Im Newsletter vom Februar 2022 haben wir das letzte Mal von den Aktivitäten der engagierten Menschen rund um den Frohnauer Wald



berichtet. Aufgrund der Nähe zum Stolper Feld und dem hohen Interesse der Menschen am Thema Wald hat uns eine der Hauptakteur*innen, Frau Dr. Scheytt, eine spannende Zusammenfassung mit Update geschickt. Für die, die bisher nicht bei einem der spannenden Waldspaziergänge dabei sein konnten, gibt es jetzt auch einen digitalen Waldspaziergang auf YouTube. Aber das erzählt die Initiatorin auf [den Seiten 12 ff. unseres Newsletters](#) selbst.

Abspann und Neuigkeiten in Kürze

Sitzgelegenheiten, Mülleimer und Bioreaktor, [Weizen- und Rapsernte](#), Sommerfest und [Stolper-Feld-Song](#): All die spannenden Themen warten diesmal auf das Erzählen im nächsten Newsletter. Also, Fortsetzung folgt!

Wenn Du/Sie es gar nicht erwarten kannst/können, noch mehr zu erfahren, dann freuen wir uns über Deinen/Ihren Besuch auf unserer Website. Dort schreiben wir regelmäßig 3-4 x pro Monat unter [Aktuelles](#), was zwischen den Newslettern alles passiert,

welche neuen Informationen uns vorliegen oder was beobachtet wird: z. B. Neuigkeiten zur Ernte, was als Nächstes angebaut wird, welche Aktivitäten wir planen oder durchgeführt haben oder welche Besonderheiten ein Spaziergang am Stolper Feld im Moment zeigt.

Gerne nehmen wir auch Deine/Ihre Ideen und Texte mit auf, wenn sie inhaltlich zum Stolper Feld passen. Dazu einfach eine [Nachricht per E-Mail](#) schreiben und an uns schicken.



Aktuell gibt es in Kürze auch die Möglichkeit, persönlich ins Gespräch zu kommen: am 21. August ab 14 Uhr findet unser Fest am Feld statt. Die Einladung mit allen Details findet sich entweder schon in Deinem/Ihrem E-Mail-Eingang oder [auf unserer Website](#). Wir sind da und können Geschichten vom und auf dem Stolper Feld live und in Farbe erzählen.

Mit sommerlichen Grüßen im Namen des Vorstandes

Katrin Sauleger



Post von den FrohLaWi's

Liebe Mitglieder, Freunde und Freundinnen vom FrohLaWi e.V.,

auf dem Feld tut sich in den letzten Wochen viel und einige Pflanzen wachsen uns – buchstäblich – über den Kopf. Wer diese Tage zum Feld kommt, kann sehen, dass die Blütmischung, die wir letztes Jahr zur Bodengesundung ausgesät haben, auch dieses Jahr wieder blüht. Auch in dem Bereich, in dem wir nun Gemüse anbauen.



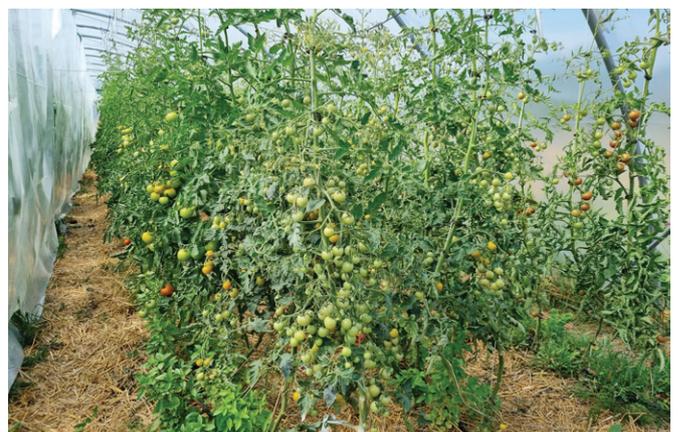
In diesem Sinne tanzt uns das Unkraut ganz schön auf der Nase herum. Obwohl unser Gärtner*innenteam alles gibt, um Wege zwischen den Beeten zu mulchen und unermüdlich zupft, können wir jede helfende Hand gebrauchen.

Deshalb hat sich schon ein Team aus Freiwilligen gefunden, die in Absprache mit dem Gärtner*innenteam beim Jäten helfen – mit anschließendem gemeinsamen Abendessen auf dem Feld. Lust und Zeit? Dann kommt dazu: **je-den Mittwoch, 18–20 Uhr auf dem Feld.**

Was zurzeit außerdem superwichtig ist und die Arbeit auf dem Feld erleichtern würde, ist die Installation eines neuen Bewässerungssystems. Deshalb klügeln wir mithilfe von Expert*innen schon an einem neuen Plan für das Bewässerungssystem.

Eine Begleiterscheinung des ersten Erntejahres ist das «learning by doing». Wie sich der Boden entwickelt, was funktioniert und was nicht, kann nur bedingt vorab festgestellt werden.

Und so kommt es, dass die Menge der Ernte, die dann zum Schluss in den Kisten landet, unterschiedlich ausfallen kann. Wir sind zuversichtlich, nach und nach immer mehr vielfältigeres Gemüse anbieten zu können und danken allen Beteiligten für die Unterstützung und das Verständnis, das wir erfahren dürfen.



Post von den FrohLaWi's

Es ist Sommersaison und das heißt für viele von uns auch: wohlverdienter Sommerurlaub. Obwohl der Austausch unter den Mitgliedern schon gut funktioniert und Kisten füreinander übernommen werden, hier noch eine tolle Idee aus der Community:

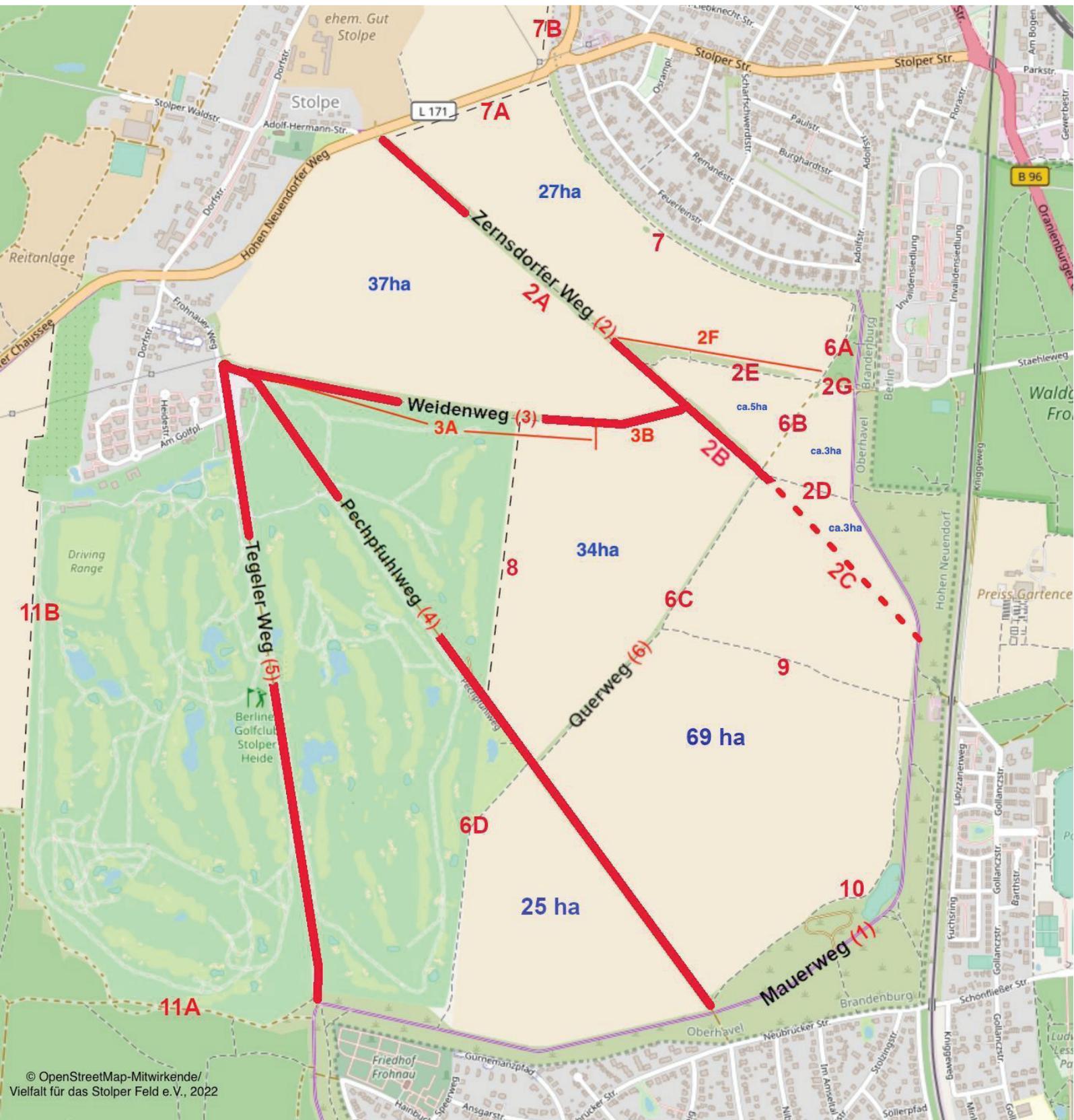


Eine Gruppe von vor allem älteren Anwohner*innen der Invalidensiedlung sind sehr dankbar für übrig gebliebenes Gemüse, um dieses verwerten zu können. Damit können sie ihr teilweise geringes Budget schonen und gleichzeitig etwas gegen Lebensmittelverschwendung tun. Eva, eine Anwohnende, verteilt aktuell schon Spenden. Wer seine Kiste also nicht abholen kann und gerne spenden möchte, erhält die Kontaktdaten von Eva über uns.

Wir wünschen Euch frohe Sommertage und freuen uns, Euch bald auf dem Feld zu treffen!

Euer FrohLaWi-Team





Übersichtskarte zu den Wegen auf der Stolper Feldflur

Eine tabellarische Übersicht findet sich auf den nächsten Seiten ...

Weg Nr.	Name	Typ/Lage	Flächeneigentümer
1	Mauerweg	Themenweg um Berlin herum auf dem ehemaligen Kolonnenweg; Asphaltierter Weg an der Grenze zu Frohnau von nordwestlicher Ecke Frohnau bis Osramsiedlung, 3100 m	verschiedene
2	Zerndorfer Weg (gesamt)	Alter Verbindungsweg von Stolpe nach Glienicke/ Nordbahn Schmettau Karten 1767-1787 Bis nach dem Zweiten Weltkrieg <i>Kirschenallee</i> Endet nun an der ehemaligen Linie Grenz/Sperrgebiet	Stadt Hohen Neuendorf
2 A Nord	Zerndorfer Weg (nördlicher Abschnitt innerhalb des nördlichen Teils)	Abschnitt von L 171 bis Gabelung 2 E, unbefestigter schmaler Feldweg ohne Normmaße	Stadt Hohen Neuendorf
2 A Süd	Zerndorfer Weg (Südlicher Abschnitt innerhalb des nördlichen Teils)	Variante 1 Trampelpfad entlang Gebüschstreifen von Gabelung 2 E bis Weidenweg auf Acker	Stadtgüter Berlin
		Variante 2: sehr schmaler Trampelpfad durch vorhandenen waldartigen Feldgehölzstreifen	Stadt Hohen Neuendorf
2 B	Zerndorfer Weg (zwischen Gabelungen 3B und 6 C)	Unbefestigter breiter Wirtschaftsweg, 250 m	Stadt Hohen Neuendorf
2 C	Verlängerung Zerndorfer Weg	Ackerfläche, ehemals Teil des alten Dörferwegs von Glienicke /Nordbahn nach Stolpe, von Kreuzung Querweg in Richtung Eisenbahnbrücke Gollanczstraße, Berlin-Frohnau , 600 m, nicht vorhanden	Stadt Hohen Neuendorf
2 D	Anbindung zw. 2 B und Mauerweg	Trampelpfad , 220m	Stadtgüter Berlin
2 E	Abzweig vom Zerndorfer Weg	Teil eines alten Dörferwegs vom Zerndorfer Weg nach 800 m ab Richtung heutiger Invalidensiedlung weiter nach Bergfelde und Schönfließ, 500 m, nicht als Weg vorhanden	Stadt Hohen Neuendorf ?
2 F	Trampelpfad entlang Nutzungsgrenze Grünfläche-Acker	Von 2A südlicher Teil parallel verlaufend zu 2 E auf der anderen Seite der Bäume	?
3A	Weidenweg, westl. Abschnitt	Wichtige Verbindung von Golfplatz /Pechpfehlweg und Zerndorfer Weg /Osramsiedlung (Gesamtlänge 1180 m), unbefestigter Wirtschaftsweg bis Ende Flurstück 47	Stadt Hohen Neuendorf
3B	Weidenweg, östl. Abschnitt	Wichtige Verbindung von Golfplatz/ Pechpfehlweg und Zerndorfer Weg/Osramsiedlung (Gesamtlänge 1180 m), unbefestigter Wirtschaftsweg von Ende Flurstück 47 bis Gabelung Zerndorfer Weg ab Ende Flurstück 47 bis Gabelung Zerndorfer Weg (2b),	Stadtgüter Berlin
4	Pechpfehlweg (südl. Abschnitt)	Unbefestigter Wirtschaftsweg, Alter Dörferweg von Stolpe nach Hermsdorf von der Siedlung am Golfplatz vom Frohnauer Weg bis Frohnau/Alemannenstraße; 2130 m	Stadt Hohen Neuendorf
5	Tegeler Weg	Unbefestigter Wirtschaftsweg, Alter Dörferweg von Stolpe nach Tegel Von der Siedlung am Golfplatz vom Frohnauer Weg bis zum Berliner Mauerweg am nordwestlichen Ende Frohnau; 1660 m	Stadt Hohen Neuendorf

Weg Nr.	Name	Typ/Lage	Flächeneigentümer
6 A	Verlängerung Querweg	Trampelpfad entlang Nutzungsgrenze Acker – Pionierwald, 210m	?
6 B	Verlängerung Querweg	Trampelpfad zur Anbindung Querweg an Osramsiedlung, 285m	Stadtgüter Berlin
6 C Nord	Querweg nördlicher Abschnitt	Breiter Wirtschaftsweg	Stadtgüter Berlin
6 C Mitte	Querweg bis Trampelpfad 9	Breiter Wirtschaftsweg	Stadtgüter Berlin
6 C Süd	Querweg zwischen Trampelpfad (9) und Pechpfehlweg (4)	Breiter Wirtschaftsweg (ca. 625 m)	Stadtgüter Berlin
6 D Nord	Querweg (zw. 1 und 4, nördlicher Abschnitt)	Fußpfad durch Pioniergehölzaufwuchs entlang Flurstücksgrenze	Stadtgüter Berlin
6 D Süd	Querweg (zw. 1 und 4) südlicher Abschnitt	Trampelpfad entlang Nutzungsgrenze (ca. 710 m)	Stadtgüter Berlin
7	Weg Osramsiedlung	Trampelpfad entlang der Osram-Siedlung von Mauerweg bis Bundesstraße (ca. 940 m)	Stadt Hohen Neuendorf
7A	Trampelpfad	Trampelpfad entlang Nutzungsgrenze Bundesstraße L171	Stadtgüter Berlin
7B	Trampelpfad	Trampelpfad entlang Nutzungsgrenze	
8	Trampelpfad entlang Golfplatz	Trampelpfad als Verbindung zwischen Weidenweg und Pechpfehlweg, 695m	Stadtgüter Berlin
9	Weg über großen Schlag	Trampelpfad, Verbindung zwischen Mauerweg und Querweg, 625 m	Stadtgüter Berlin
10	Weg entlang des großen Schlags	Trampelpfad, 1100m	Stadtgüter Berlin
11A	Waldweg	Südlich vom Golfplatz in Berliner Forst	
11B	Weg westlich Golfplatz	Weg am westlichen Rand des Golfplatzes zwischen Waldrand im Süden und Fahrradweg Hennigsdorf-Stolpe im Norden (noch nicht existent, Trampelpfad Nutzungsgrenze)	Stadtgüter Berlin

Stoppen wir die Fällung tausender Laub- und Nadelbäume - Neues von der Waldinitiative Berlin



Exzessiver Holzeinschlag wie in der Beyschlagsiedlung (Januar 2022) stellt in Zeiten der Klimakrise keinen zeitgemäßen Umgang mit dem Berliner und Frohnauer Wald dar.

Die Berliner*innen lieben ihren Wald. Er bedeutet für uns Erholung vom Lärm und der Hitze der Stadt und wir finden hier Ruhe abseits des hektischen Alltagslebens. In den vergangenen Corona-Jahren ist der Wald für viele Menschen noch wichtiger geworden, um psychisch und physisch im Gleichgewicht zu bleiben. Doch unserem Wald geht es schlecht. Die Dürrejahre seit 2018 haben ihn unter Stress gesetzt. Der Berliner Waldzustandsbericht 2021 stellt klar: Nur noch 6% der Berliner Waldbäume sind gesund. Der Wald ist ein Patient.

Gerade jetzt, wo die Bedeutung des Waldes für uns Anwohner*innen, aber auch für die Artenvielfalt und als Klimapuffer, ebenso sichtbar wird wie seine akute Bedrohung durch Trockenheit und Hitze, planen die Berliner Forsten auf Basis eines veralteten Forstkonzeptes den Frohnauer Wald alle 40 Meter mit 4-5 Meter breiten sogenannten Rückegassen zu durchziehen, um Fahrwege für tonnenschwere Forstmaschinen zu schaffen, die tausende alte Eichen, Buchen und Kiefern einschlagen sollen. 10 bis 20% der betreffenden Fläche würden dem Wald auf diese Weise entzogen und langfristig als Befahrungsgassen dienen. Vorgesehen ist die erste Durchforstung auf etwa 28 Hektar für den kommenden Winter 2022/23.

Die geplanten Maßnahmen gefährden unseren Wald in vielerlei Hinsicht. Die flächige Auflichtung des Kronendaches und das Anlegen regelmäßiger Transportwege führen im Sommer zu einer stärkeren Aufheizung und Austrocknung des Waldes und ganzjährig zu einer erheblichen Erhöhung des Lärmpegels im Wald durch die B96. Auf einem unserer Waldspaziergänge erklärte der Bodenexperte, Prof. Dr. Kaupenjohann von der TU-Berlin: Die Kapillaren des Waldbodens werden durch Ernte- und Transportmaschinen nur dann nicht irreversibel verdichtet, wenn der Untergrund beim Einsatz tiefgefroren ist. Andernfalls wird die Wasseraufnahmefähigkeit langfristig beeinträchtigt. Bodenchemiker fügen hinzu: Nicht nur wird so die CO₂ – Speicherfähigkeit zerstört, sondern obendrein entweichen in der Folge die um ein Vielfaches klimaschädlicheren Gase Methan und Lachgas. Klimastabile, alte Laubbäume sollen zu tausenden gefällt werden, obwohl sie wichtige Schattenspendler für die jungen Bäume und Habitate für Schwarzspecht, Kolkrahe und Hohltaube darstellen.

Der Berliner Wald ist ein „Bürgerwald“. Nach dem bundesdeutschen und dem Berliner Waldgesetz stehen seine Erholungsfunktion und seine Bedeutung für den Natur- und Artenschutz über der ökonomischen Verwertung. Gemeinsam mit Naturschutzexpert:innen, dem BUND Berlin und Bündnis90/Die Grünen Reinickendorf fordert die Waldinitiative Berlin von der Landespolitik und den Berliner Forsten ein Umdenken. Vorbild ist das, was bereits vor 30 Jahren im Lübecker Stadtwald gemeinsam mit den Bürger:innen erarbeitet worden ist und was Städte wie Passau, Göttingen, Speyer und viele mehr nachahmen. Wir setzen uns für die gemeinsame Erarbeitung eines klimaangepassten Waldkonzeptes ein, das der vielschichtigen Bedeutung der Stadtwälder Rechnung trägt. Diese Beteiligung von Bürger*innen und Expert*innen erfordert ein Einschlagsmoratorium in dem hitzestressten und durch Dürre bereits aufgelichteten Wald. Die Berliner Forsten wollen dagegen im Herbst / Winter 2022/23 Fakten schaffen. Im Rahmen unseres Einsatzes für den Frohnauer Wald haben wir bereits 6 Experten-geführte Waldspaziergänge, auch zu den Themen „Waldumbau ohne Harvester“ oder „Der Wald im Trockenstress“ organisiert. Unsere Einladungen zu Spaziergängen mit bis zu 100 Interessierten wurden von den Verantwortlichen der Berliner Forsten leider nur teilweise angenommen.

Auf der Homepage der Petition finden sich Filme von Peter Klingbeil zu diesen Waldspaziergängen (vgl. <https://www.youtube.com/watch?v=K1YIECs6KsA>). Im Mai hat die Waldinitiative eine Petition an das Abgeordnetenhaus eingereicht, die von der Staatssekretärin der Senatsverwaltung für Umwelt, Frau Dr. Karcher mittlerweile wie folgt beantwortet wurde:

1. Staatssekretärin Dr. Karcher gesteht der Waldinitiative Berlin eine „bemerkenswerte fachliche Gründlichkeit“ zu und verspricht, die Bürgerinnen und Bürger in Überlegungen und Planungen einzubeziehen.
2. Sie erklärt, dass Korrekturen an den Fällmaßnahmen vorgenommen würden und ein Teil der markierten Bäume nun doch stehen gelassen würde.
3. Sie revidiert eine frühere Aussage des Leiters der Berliner Forsten, das Holz werde für nachhaltiges Bauen in Tegel verwendet. Vielmehr wird es dem allgemeinen Holzmarkt zugeführt. 50% des in Deutschland geschlagenen Holzes wird verbrannt, 35% zu kurzlebigen Produkten verarbeitet.

4. Frau Dr. Karcher hält an den Plänen des massiven Holzeinschlages durch Holzerntemaschinen und des Anlegens von Fahrtwegen fest, behauptet aber, die Maßnahmen dienen nicht in erster Linie wirtschaftlichen Zielen.

So sehr wir uns über diese Zugeständnisse freuen, ist auch klar: Damit beharrt die Senatsverwaltung auf einem überkommenen Forstkonzept für den Frohnauer Bürger:innenwald. Die versprochene Einbeziehung der Bürger:innen ist bis jetzt, 2 Monate vor der Fällsaison in den Berliner Wäldern, nicht geschehen. Ob die Ausschreibung an private Harvester-Firmen bereits läuft ist nicht bekannt. Falls dem so sein sollte, würde das die zugesagte Beteiligung Lügen strafen.

Die Waldinitiative Berlin und ihre Mitstreiter*innen halten an den Forderungen zum Schutz des Erholungs- und Klimaschutzwertes des Frohnauer Waldes fest. Wir setzen uns weiter für einen Dialog unter Beteiligung von Verantwortlichen, Interessierten und Expert*innen aus dem Naturschutz und naturnah arbeitenden Forstbetrieben ein. In Frohnau geht es jetzt um ein an den Klimawandel angepasstes partizipatives Waldkonzept. Vorher sollten nicht wieder Fakten geschaffen werden, wie letzten Winter, als in der Beyschlagsiedlung (Tegeler Forst, Abt. 89) eine große Zahl bis zu 200 Jahre alter Rotbuchen, Eichen und Kiefern eingeschlagen wurde (Foto). Um es mit Lübeck zu sagen: Forstbetrieb im Bürger*innenwald bedeutet einen gläsernen Betrieb ohne Geheimnisse gegenüber Interessierten.

Weitere Informationen unter:

<https://www.openpetition.de/petition/online/kein-grossflaechiger-holzeinschlag-im-frohnauer-wald-berlins-waelder-konsequent-schuetzen>